

The future is longer than the past: Interview mit Margaret Stewart

Das Joint Steering Committee for Development of RDA arbeitet an einem neuen Standard für die Beschreibung von Ressourcen und den Zugang zu ihnen, der auf die digitale Welt zugeschnitten ist: RDA. Dieser Standard soll Ende November 2009 veröffentlicht werden. Die RDA werden ein flexibles Rahmenwerk für die Beschreibung aller Ressourcen bieten – analoge und digitale. Die nach RDA erstellten Daten sollen leicht an neue und entstehende Datenbankstrukturen anpassbar und mit bestehenden Datensätzen in Online-Bibliothekskatalogen kompatibel sein. Den RDA liegen die konzeptuellen Modelle FRBR (Functional Requirements for Bibliographic Records) und FRAD (Functional Requirements for Authority Data) zugrunde. Die deutsche Bibliotheks-Community unterstützt die Entwicklung der RDA, indem sie an den Stellungnahmeverfahren zu den verschiedenen Entwürfen der RDA teilnimmt.



Margaret Stewart, die Vertreterin von Library and Archives Canada im JSC und Vorsitzende des Gremiums bis 30. Juni 2009, war im Juni zu Gast in Deutschland und war so freundlich, uns ein Interview zu geben.

Frau Stewart, zunächst eine persönliche Frage: Sie vertreten die Library and Archives Canada im Joint Steering Committee for Development of RDA seit 1999 und Ihre Amtszeit als Vorsitzende dieses Komitees geht in Kürze zu Ende. Wie fühlen Sie sich in dieser wichtigen Phase, da das neue Katalogisierungsregelwerk Resource Description and Access, RDA, sehr bald erscheinen soll?

Stewart: Es ist ein wunderbares Gefühl, diese Phase des RDA-Projekts abgeschlossen zu haben. Nachdem der Inhalt für eine erste Veröffentlichung der RDA den Herausgebern vorgelegt wurde, freue ich mich sehr, gemeinsam mit meinen Kollegen beim JSC, meine Aufmerksamkeit auf die Planung für die Einführung richten zu können.

Die Bibliotheks-Community diskutiert weltweit lebhaft über den entstehenden neuen Standard. Das Für und Wider wird ausführlich ausgetauscht.

Was, denken Sie, sind die Vorteile eines Wechsels zum neuen Standard RDA für die Bibliotheks-Community insgesamt?

Stewart: Sie haben Recht – die RDA haben viele Diskussionen ausgelöst, was gezeigt hat, wie viele sich wirklich für die Zukunft der Katalogisierung interessieren. Ich glaube, es gibt viele Vorteile bei einem Umstieg auf RDA. Ich möchte zwei davon im Folgenden herausstellen:

Die Bibliotheks-Community steht in vielen Bereichen vor den Herausforderungen der digitalen Welt und unsere traditionellen Benutzer haben viele Möglichkeiten, ihre Informationsbedürfnisse zu befriedigen. Es war daher klar, dass die RDA und die nach RDA entstandenen Beschreibungen in der Web-Umgebung anwendbar sein müssen.

Eines der Hauptkennzeichen der RDA sind das eindeutig definierte Elemente-Set und die Vokabulare. Diese werden die Verwendung von RDA-Daten in Bibliothekskatalogen ermöglichen und darüber hinaus die Weiterverwertung von RDA-Daten für Retrievaldienste erleichtern, die sowohl von den Bibliotheken als auch der breiteren Metadaten-Community entwickelt werden. Das Ziel der RDA, ein gut strukturiertes Elemente-Set zu definieren, hat Anklang in der Semantic-Web-Community gefunden und zu einer fortlaufenden Zusammenarbeit geführt. Aktuell wird daran gearbeitet, das RDA-Elemente-Set und die Vokabulare in einer Registry verfügbar zu machen, und damit reine Rechner-Applikationen zu erleichtern.

Der zweite Vorteil, den ich gern herausstellen möchte, ist die Anwendung der FRBR und FRAD als die zugrunde liegende Struktur von RDA. Diese Modelle versorgen die RDA nicht nur mit einer stabilen konzeptionellen Grundlage, sie ebnen auch Systemen den Weg, von den nach RDA erstellten Daten zu profitieren, um den Nutzern aussagekräftigere Anzeigen zu bieten, indem sie verschiedene Formate oder Versionen eines Werkes zusammenführen, und es ihnen ermöglichen, sich mühelos zwischen verwandten Werken zu bewegen.

Es gibt ja nicht nur eine Art Bibliotheken, d. h. die Landschaft mit all den wissenschaftlichen, öffentlichen und Spezial-Bibliotheken, den großen und den kleinen, ist heterogen. Glauben Sie, dass diese Vorteile auch für kleine und sogar für One-Person-Libraries zutreffen?

Stewart: Für kleinere Bibliotheken würde ich gern zusätzliche Vorteile herausstellen, beispielsweise die RDA als ein anpassungsfähiges, web-basiertes Katalogisierungstool mit der Funktionalität, den Katalogisierungsprozess durch die Einbindung einer schrittweisen Anleitung beim Erstellen eines Datensatzes zu verbessern, mit der Fähigkeit, nur die Regeln anzuzeigen, die sich auf die Kernelemente beziehen, und der Möglichkeit, die RDA in Bibliothekssysteme zu integrieren. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass die RDA-Regeln auf Prinzipien basieren, was das Erlernen und Anwenden der RDA leichter machen sollte, wobei diese Vorteile natürlich auch für größere Bibliotheken zutreffen.

Die RDA wurden primär als Katalogisierungsregelwerk für Bibliotheken entwickelt, aber sie sollen auch für Museen, Archive und andere Institutionen anwendbar sein. Wie werden diese Communitys in die Entwicklung des neuen Standards eingebunden?

Stewart: Als das JSC sich mit den Elementen, die für archivalische Ressourcen und Museumsobjekte maßgeblich sind, befasst hat, hat es die deskriptiven Standards, die von Archiv- und Museums-Communitys genutzt werden, hinzugezogen. Dies wird z. B. Bibliotheken mit archivalischen Sammlungen ermöglichen, die RDA für die Beschreibung dieser Ressourcen zu verwenden. Wir halten ausführlichere Gespräche mit den Archiv- und Museums-Communitys für einen äußerst wichtigen Punkt nach der ersten Veröffentlichung der RDA.

Zum jetzigen Zeitpunkt kennen wir nur den Gesamtentwurf der RDA. Das JSC erhielt eine Fülle von Stellungnahmen zu diesem Entwurf und diskutierte sie während seiner Sitzung im März 2009. Die Kollegen/-innen sind interessiert, sich auf den neuen Standard vorzubereiten, auch wenn er noch nicht veröffentlicht ist. Wird sich der endgültige Text wesentlich vom Entwurf unterscheiden?

Stewart: Die RDA-Struktur hat sich nicht verändert; dennoch gab es eine Reihe von Überarbeitungen, um den Standard zu verbessern. Aufgrund der Zahl der erhaltenen Stellungnahmen war klar, dass wir, obwohl unsere Sitzung länger als eine Woche dauerte, nicht alle Rückmeldungen würden behandeln können. Das JSC musste die Stellungnahmen priorisieren; jede Stellungnahme, die das RDA-Kernelemente-Set betraf, wurde mit hoher Priorität versehen ebenso die Stellungnahmen, die auf Inkonsistenzen im Text hinwiesen. Mehr Informationen zu den Änderungen können auf der JSC-Website abgerufen werden unter <http://www.rda-jsc.org/0903out.html>.

Wenn die RDA gegen Ende 2009 als fertiges Produkt veröffentlicht werden, werden Bibliothekare unterschiedliche Sichtweisen auf den neuen Standard haben. Was würden Sie einem Katalogisierer empfehlen, der sich auf den neuen Standard vorbereiten möchte?

Stewart: Ein guter Einstiegspunkt wäre die Website des JSC (<http://www.rda-jsc.org/index.html>). Dort sind einige Dokumente zu finden, die dem Katalogisierer helfen werden, sich mit dem neuen Standard vertraut zu machen. Da die Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR) und die Functional Requirements for Authority Records (FRAD) als konzeptionelle Modelle der RDA dienen, wäre es für den Katalogisierer außerdem nützlich, sich an die Begriffe und die Terminologie der FRBR und der FRAD zu gewöhnen. Es gibt auf der Webseite des JSC zahlreiche Präsentationen zu den RDA und zu den FRBR/FRAD, die bei der Vorbereitung auf die RDA helfen können.

Und was würden Sie dem Leiter einer Katalogisierungsabteilung zur Vorbereitung auf den neuen Standard empfehlen?

Stewart: Den Leitern von Katalogisierungsabteilungen würde ich empfehlen, die JSC-Website zu besuchen, so dass sie ein paar der wesentlichen Hintergrunddokumente lesen können, das Ausmaß des Umstiegs auf RDA abschätzen können und anfangen können, über den Schulungsbedarf ihrer Mitarbeiter nachzudenken. Dabei sollten sie auch Auswirkungen auf Systeme

berücksichtigen und die Bedeutung der RDA mit ihrem Bibliothekssystem-Anbieter, ihren Buchhändlern und anderen Partnern diskutieren.

Wir gehen davon aus, dass die RDA als Online-Tool herausgegeben werden und damit die praktische Anwendung des Regelwerks verändern werden.

Würden Sie uns bitte erläutern, was für einen Katalogisierer die hauptsächlichen Unterschiede bei der täglichen Arbeit mit dem RDA-Produkt sein werden, verglichen mit der bisherigen Arbeit?

Stewart: Katalogisierer werden sich darauf einstellen müssen, die RDA als ein web-basiertes Tool zur Erstellung von Beschreibungen anzuwenden. Es wird eine Reihe von Funktionen geben, die den Katalogisierungsprozess unterstützen. Die RDA werden beispielsweise eine "Workflow"-Funktion enthalten, die die Katalogisierung schrittweise unterstützt, und für Katalogisierer, die mit MARC 21 vertraut sind, wird es Mappings von RDA zu MARC 21 und von MARC 21 zu RDA geben.

Außerdem werden die RDA die Möglichkeit bieten, bestimmte Regeln mit Anmerkungen zu Anwendungsentscheidungen zu versehen.

Diese Anmerkungen können innerhalb einer Katalogisierungsabteilung gemeinsam genutzt werden und könnten im Grunde genommen separate Katalogisierungshandbücher ersetzen, die es in den meisten Bibliotheken gibt.

Wird das RDA-Produkt auch zum Selbst-Studium geeignet sein?

Stewart: Ich würde sagen ja, in Kombination mit den hilfreichen Dokumenten, die auf der JSC-Website zur Verfügung stehen.

Die wirtschaftliche Lage vieler Institutionen – nicht nur der Bibliotheken – ist schwierig und zwingt sie, ihre Kosten zu reduzieren, während gleichzeitig die Aufgaben nicht weniger werden.

Glauben Sie, das RDA-Produkt wird helfen, die Kosten der Katalogisierung zu reduzieren?

Stewart: Ich denke, dass die RDA helfen werden, die Kosten der Katalogisierung an vielen verschiedenen Fronten zu reduzieren. Die RDA werden als Online-Produkt leichter und effizienter zu nutzen sein.

Die RDA haben klar definierte Kernelemente; Bibliotheken können sich entscheiden, nur die in den RDA definierten Kernelemente zu erfassen, um die Katalogisierungskosten für bestimmte Ressourcen zu senken. Diese Kernelemente stellen das Minimum der Elemente dar, die in einer Beschreibung enthalten sein sollen, um den Nutzern zu ermöglichen, die von ihnen gesuchten Ressourcen zu finden, zu identifizieren, auszuwählen und Zugang zu ihnen zu erhalten.

Die RDA sind dafür entwickelt worden, die Nachnutzung von Metadaten aus externen Quellen zu unterstützen, wie beispielsweise ONIX-Daten von Verlegern und Metadaten, die aus digitalen Ressourcen extrahiert wurden. Die Nachnutzung dieser Metadaten würde zu Effizienzen im Katalogisierungsprozess führen.

Und letztlich werden Kosten reduziert, wenn in Zukunft RDA-Daten in objekt-orientierten Datenbankstrukturen gespeichert werden, die die konzeptuellen Modelle der FRBR und FRAD widerspiegeln. Dann wird es separate Datensätze für

die FRBR-Entitäten geben: Werk, Expression, Manifestation und Exemplar. Relationen zwischen Entitäten werden durch Verknüpfungen dargestellt werden (vorzugsweise durch die Nutzung von Identifiern). In diesem Szenario werden alle Merkmale eines Werkes nur einmal erfasst und mit verschiedenen Expressionen und Manifestationen des Werkes verknüpft, und damit würde es überflüssig, Merkmale auf der Werkebene für jede Manifestation zu wiederholen.

Unterstützen die RDA auch automatisierte Katalogisierungsprozesse? Und, wenn ja, wie?

Stewart: Wie bereits gesagt, unterstützen die RDA die Nutzung von Daten, die durch automatisierte Verfahren aus einer digitalen Quelle gewonnen wurden, wie beispielsweise Scannen oder Harvesten von eingebetteten Metadaten. Sie unterstützen auch die Nachnutzung von importierten Metadaten aus externen Quellen wie z. B. von Verlegern. Ich hoffe, dass zukünftige Bibliothekssysteme neue Wege entwickeln werden, Katalogisierungsprozesse zu automatisieren, um die Effizienz und die Wirtschaftlichkeit der Katalogisierung zu erhöhen.

Die RDA sollen ein internationaler Standard sein.
Plant das JSC, aus den RDA einen ISO-Standard zu machen?

Stewart: Nein, es gibt keine Pläne, die RDA zu einem ISO-Standard zu machen. Das RDA-Elemente-Set ist mit dem Elemente-Set der International Standard Bibliographic Description der IFLA kompatibel. Außerdem gehen die Prinzipien, die in den RDA angewendet werden, auf das IFLA Statement of International Cataloguing Principles zurück.

Wie sind die Zukunftspläne des JSC für eine weltweite Kooperation im Hinblick auf den Standardisierungsprozess der RDA?

Stewart: Das JSC wird weiterhin mit internationalen Partnern zusammenarbeiten, wie beispielsweise mit der IFLA und dem ISSN Network. Das Committee of Principals, das Gremium, das die RDA und die Aktivitäten des JSC überwacht, wird die Steuerung der RDA im Hinblick auf die wachsende internationale Repräsentation überprüfen.

Library and Archives Canada ist mit der Aufgabe konfrontiert, nicht nur auf das neue Katalogisierungsregelwerk umzusteigen, sondern auch das integrierte Bibliothekssystem zu wechseln.

Wie bereitet sich Ihre Institution auf diesen Umstieg vor?

Stewart: Da noch nicht bekannt ist, ob sich der Zeitplan der Einführung eines neuen Bibliothekssystems mit dem Zeitplan der Einführung der RDA decken wird, hat LAC kürzlich beschlossen, die Implementierung der MARC-21-Änderungen, die für die Aufnahme von RDA-Daten erforderlich sind, in unserem bestehenden System, AMICUS, zu planen. Es erschien uns zu riskant, die Einführung der RDA von dem Wechsel zu einem neuen System abhängig zu machen.

Was würden Sie der deutschen Bibliotheks-Community raten, um mit all diesen Änderungen bezüglich internationaler Standards umzugehen und gleichzeitig gelassen zu bleiben?

Stewart: Unsere Community ist mit vielen Veränderungen konfrontiert. Das entscheidende Wort ist hier "Community". Wir sitzen alle in einem Boot, und wir werden diese Phase der Veränderungen gemeinsam meistern. Die deutsche Bibliotheks-Community steht nicht alleine da.

Verraten Sie uns Ihr persönliches Motto für die wechselhaften Zeiten unserer Community?

Stewart: "Die Zukunft dauert länger als die Vergangenheit."

Frau Stewart, wir danken Ihnen für die Beantwortung unserer Fragen.

Bildrechte: Joint Steering Committee for Development of RDA